

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

123 (17.10.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598721)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Blüner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Gaes-
stein und Vogler K. G. in Bremen
und Hamburg, Wilsch, Scheller in
Bremen, Rud. Hoffe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., C.
P. Daube a. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

N^o 123.

Glsfleth, Sonnabend, den 17. October.

1891.

Der Friedenscongreß.

In Rom soll in nächster Zeit ein Friedenscongreß zusammenzutreten, dessen Teilnehmer leider nicht aus Leuten bestehen werden, die das Wohl und Wehe der Völker (soweit dasselbe vom Frieden abhängt) in der Hand halten, sondern nur von Leuten, welche gleich neunundneunzig Hundertstel aller Welt, bloß den Frieden wünschen. Eine Kundgebung, wie sie ein solcher Congreß veranstalten kann, richtet weiter keinen Schaden an — irgendwelchen erkennbaren Vortheil bietet sie aber auch nicht.

Würden die Herren Freycinet, Ribot, Giers, Garibaldi, Kalmoty und Rudini zusammenkommen — sie würden bei allseitiger bester Absicht auch nichts zu Stande bringen — die Herren Parlamentarier aller Länder erit recht nicht. Wenn nun gar Leute, wie der Italiener Bonghi, an die Spitze einer solchen Friedensdemonstration treten, dann artet dieselbe zu einer bloßen Farce aus, an der erste Leute überhaupt nicht mitwirken sollten.

Bonghi gilt den Italienern als ein „Hans Dampf in allen Gassen“. Er ist anerkannt ein geistvoller Mann und mit hoher Bildung ausgerüstet, aber er mißbraucht diese guten Gaben in der schüdensten Weise. Sehr treffend charakterisiert ihn der Berichterstatter der „National-Ztg.“: „Ein unermüdblicher Arbeiter, schreibt er Tag und Nacht über jeden Gegenstand, von der Uebersetzung der platonischen Dialoge zum Leben Jesu übergehend, von einem Artikel gegen den Dreißbund zur römischen Geschichte, von einem Buch über den künftigen Papst zu einer geschwätzigen Polemik wider den und jenen Minister. Schreibend, wieder schreibend und immer schreibend, paßirt's ihm oft, daß er sich in die ungeheuerlichsten Widersprüche verwickelt, eben weil er sich vom Augenblick und von seiner Parteileidenschaft fortreiben läßt.“

Als der Vorschlag auftauchte, Giordano Bruno in Rom ein Denkmal zu errichten, da war Bonghi einer der wärmsten, enthusiastischsten Verfechter dieser Idee. Als es sich einige Jahre später darum handelte, das Monument zu errichten, war Bonghi einer der erbittertesten Gegner des Denkmals. Und als ihm sein Widerspruch gegen sich selbst vorgebracht wurde, dachte er nicht daran, sich zu rechtfertigen, sondern mit seinem gewöhnlichen Cynismus ließ er drucken: „Ich erinnere mich nicht, zu den Beförderern des Denkmals gehört zu haben.“ Die Studenten der römischen Hochschule piffen ihn hierauf dermaßen aus, daß er gezwungen war, seine Vorlesungen über römische Geschichte zu suspen-

diren. Einige Jahre später, als Crispi das Post- und Telegraphenministerium schuf, hielt Bonghi in der Abgeordnetenversammlung eine heftige Rede gegen diese Neuerung und behauptete, daß die Schaffung eines Post- und Telegraphenministeriums das Verrückteste sei, was sich denken lasse. Crispi that nichts anderes, als vorzulesen, was der nämliche Bonghi kurz zuvor in einer Zeitschrift zu Gunsten der Errichtung eines Post- und Telegraphenministeriums geschrieben. Die Kammer brach in ein unbändiges Gelächter aus und Bonghi, der am meisten lachte, rief: „Ich erinnere mich nicht mehr, jenen Artikel geschrieben zu haben. Jedenfalls bin ich stolz darauf, unter meinen Lesern auch den Minister-Präsidenten zu wissen.“

Solcher Beispiele ließen sich zu Duzenden aufzählen. Bonghi soll übrigens neuerdings erklärt haben, daß er an dem Friedenscongreß gar nicht theilnehmen wird. Von anderer Seite wird dies zwar bestritten; aber kein Mensch in Italien würde sich wundern, wenn Bonghi morgen gegen die Idee des Friedenscongresses als eine alberne und zwecklose protestieren würde. Herr Bonghi ist nun einmal so und wird nur vom Auslande, das ihn weniger kennt, ernsthaft genommen.

Dieser Mann, der nun einmal dem geplanten Friedenscongreß den Stempel seines eigenen Geistes aufgedrückt hat, will bekanntlich den Franzosen auf friedlichem Wege zum Wiederbesitz von Elsaß-Lothringen verhelfen; wenigstens hat er vor kurzem so geschrieben — ob er heute noch so denkt, ist natürlich zweifelhaft. Nun wird sich aber auf dem Congreß sicherlich nicht ein einziger Theilnehmer einfinden, der in irgend einer seine Nation betreffenden Angelegenheit die Rechte des eigenen Landes irgendwie in Frage stellen lassen würde. Bonghi — und mit ihm die an Zahl kleine radikale Partei Italiens — wollen die Streitfragen durch Plebiszite der beteiligten Nationen lösen; die völkerrrechtlichen Verträge, die von den Vertretern der Nationen gutgeheißen wurden, gelten ihm nichts. Als ob die Plebiszite nicht große Lügen wären, — die Plebiszite in Frankreich, die kurz vor dem großen Kriege Napoleons „Kronung des Gebäudes“ guthießen und die ungläubliche Volksabstimmung in Nizza und Savoyen 1860, wofelbst 25 000 Stimmen für und nur 160 Stimmen gegen den Anschluß an Frankreich abgegeben worden, — sein sollen.

Wir erleben sowieso schon genug Spiegelschereien und unsere Zeit ist zu ernst, als daß deutsche Männer durch die Theilnahme an der römischen Comödie unter Bonghis Leitung sich selber discreditieren sollten.

Bundschau.

Deutschland. Am Sonntag, 18. October, dem Geburtsdag Kaiser Friedrich III., gedenken der Kaiser und die Kaiserin der feierlichen Einweihung des Mausoleums in der Friedenskirche zu Potsdam beizuwohnen.

Der König von Rumänien ist mit dem Fürsten von Hohenzollern aus Ballanza in Sigmaringen eingetroffen, wo sich zur Zeit bekanntlich auch der rumänische Thronfolger aufhält. Man glaubt, daß die „Vacarescu-Frage“ nunmehr endgültig erledigt werden wird. — Von Sigmaringen wird König Karl voraussichtlich nach Berlin kommen.

Nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schluß der ersten neun Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgeleges die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung der Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und den acht zugelassenen Cuffeneinrichtungen 155 388. Von diesen wurden 117 735 Rentenansprüche anerkannt, 24 247 zurückgewiesen und 2932 auf andere Weise erledigt, so daß 10 424 Ansprüche unerledigt auf diesen Monat übergegangen sind.

Die „Straßburger Post“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Höffel, eines eingeborenen elsässer Arztes und in Buchsweiler anässig, worin derselbe mittheilt, daß er nach der Veröffentlichung Bonghis, die seinen politischen Anschauungen völlig widerspreche, seine Theilnahme an dem Friedenscongreß abgelehnt habe. Bonghi habe von der Stimmung im Elsaß keine Ahnung, die Zeit habe das Stadium der Verführung herbeigeführt. Eine neue Generation sei herangewachsen, die von Frankreich nichts mehr wissen wolle. Von den Alten habe sich die große Mehrzahl mit den bestehenden Verhältnissen erlich abgefunden.

Bei den am Dienstag vollzogenen Ersatzwahlen zum sächsischen Landtag sind gewählt worden: 12 Conservative, 6 Nationalliberale, 4 Fortschrittliche, 7 Socialdemokraten. In einem Wahlkreise ist Stichwahl erforderlich, die für die Conservativen siegreich ausfallen dürfte. Die Conservativen würden die Zahl ihrer Kreise behauptet haben, die Nationalliberalen haben einen Sitz gewonnen, der Fortschritt hat vier Sitze verloren, die Socialdemokraten haben deren drei gewonnen.

Der frühere badische Minister Jolly ist am Mittwoch einem Schlagfluß erlegen.

Der socialdemokratische Parteitag ist am Mittwoch in Erfurt eröffnet worden. Den Vorsitz führen Singer-Berlin und Klotz-Suttgart.

Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Stell' Dich nit an, Dirn, als ob ich der Satan wär“, sagte Rudi Miklau, — „das kann keine Schand' mit sein für eine Dirn“, wann man sie lieb hat. Als ich Dich zum ersten Mal' gesehn, ist's über mich' kommen wie ein Rauch — und meiner Seel' — worden konnt' ich den, der Dich mir entreissen will!“

„Zu Hüül', Jesus, Himmel, zu Hüül'“ schrie Broni, entsetzt mit dem Lebenschaftsbethörten ringend. Die Weiden hatten nicht wahrgenommen, wie die Thür zur Küche völlig geöffnet wurde und die Bäuerin in das Zimmer gehirt war. Sie war ganz dicht an den stunderwirten Mann herangereten, jetzt legte sie diesem ihre knöcherne, ausgemergelte Hand auf die Schulter.

„Laß ab von der Dirn“, sagte sie mit herber, verächtlich klingender Stimme. „Hast kein Recht an sie, Du Unhold.“

Der Bauer fuhr zurück, als ob eine giftige Schlange ihn gebissen hätte. Sprachlos vor Ingrimm, Wuth und Scham starrte er auf sein vor ihm plötzlich wie ein Geipenst aus dem Erdboden auftauchendes Weib.

„Du bist hier, Du — Du —“, keuchte er, seiner Sinne kaum mehr mächtig. „Glendig' Weib, trittst mir überall in den Weg?“

Er erhob seine Faust wie zum vernichtenden Schlage, aber unter dem bannenden, furchtlosen Blicke seines Weibes senkte er sie wieder. Sein Arm sank schlaff herab und blieb ihm regungslos zur Seite hängen, wie ein ertappter Schulbube, trotzig und widerpenftig zugleich hestete er seinen Blick auf den Boden.

Die Bäuerin aber erhob ihren segnigen, hageren Arm und wies nach der Thür. — „naus mit Dir, Du Unhold, schänd' die Stätt' des Friedens nimmer länger!“ züchte sie.

Die Bäuerin aber hinkte dem neben der Thür stehenden Gebliebenen nach und, dicht an ihn herantretend, zwang sie ihn, den Blick in ihr nächtiges Auge zu richten. — „Ich denk', Du hast Ursach', dies Haus zu steh'n!“ sagte sie kurz und scharf.

Der Bauer war todtenbleich geworden, entsefirt starrte er auf sein Weib, das solche Worte zu ihm sprach. — „Was meinst, was denkst?“ sprudelte er endlich überflürzt hervor.

Frau Mira aber athmete tief auf. — „Ich weiß nit, aber ich denk' mir viel zusammen.“ versetzte sie bedeutungsschwer, ihre hageren, knöchige Hand drohend gegen ihn schüttelnd. — „Ueber uns Allen aber steht

der Herrgott, der wird Dich treffen, eh' Du's verweist, dem entgehst Du nit!“

Der Bauer gab keine Antwort mehr, er sah es wohl ein, daß hierorts seine Rolle für ihn ausgepielt war, trübig stülpte er den Dreißpß auf den Kopf und stürmte von dannen, mit lautem Geheul und Gefläß bis weit über die Wiese hinaus von den beiden Fackelhunden verfolgt.

Die unerhört tiefe, beschämende Niederlage, die er Angesichts seines Weibes erlitten, brachte ihn schier zum Rasen. Eine verpeerende Wuth hatte sich seines Innern bemächtigt, wie er sie zuvor nie gekannt hatte. Es war ihm, als ob er, um die kochenden Rache-gedanken in seinem Innern wenigstens etwas belänstigen zu können, irgend etwas unternehmen und ausführen müßte.

Mit weitausholenden Schritten durchmaß er den Wald. Es war ihm noch unklar, was in der nächsten Zeit geschehen müßte — aber irgend etwas müßte sich ereignen, das stand bei ihm fest. Seine Stellung im Büchelhofe war durch den heutigen Auftritt eine ungleich schwierige geworden. Die Bäuerin schwieg zwar darüber, dessen war er gewiß, aber einen Bodenfuß von Schamgefühl besaß Rudi Miklau doch noch; es graute ihm davor, unter den höhnennden, verächtlichen Blicken Frau Asra's noch länger dahinleben zu müssen.

* **Oesterreich-Ungarn.** Einer groben Fälschung hat sich im österreichischen Abgeordnetenhaus am Dienstag der Abg. Schneider (Antisemit) schuldig gemacht. Derselbe nahm mit den Wahlzetteln bei einer Ausschusswahl zu Gunsten seines Parteigenossen Prof. Wuth eine Fälschung vor, welche von dem Präsidenten v. Schlamekhy entdeckt wurde. 22 Stimmzettel wurden als gefälscht anerkannt. Schneider leugnete anfangs, gab aber schließlich die Fälschung theilweise zu. Die Angelegenheit wird im Abgeordnetenhaus noch besprochen werden.

* **Rußland.** Nach römischen Zeitungsberichten soll sich der leitende Minister Rußlands, Herr v. Giere, in Monza folgendermaßen geäußert haben: „Der Czarschaudert bei der bloßen Erwähnung des Wortes Krieg. Nicht ein Bataillon wird für Angriffszwecke von einem Ort zum andern verlegt, sondern lediglich um das Reich in die Lage zu versetzen, jeden Angriff vom ersten Augenblick zurückzuschlagen. Viel ist über die Festlichkeiten in Kronstadt gesagt worden. Wenn der Admiral Gervais irgend einen Eindruck mitgenommen hat, ist es der, Rußland werde Frankreich nicht zu einer übereilten Handlung verleiten. Beide Regierungen und der Czars und Carnot persönlich hegen die Ueberzeugung, daß die große Mehrheit der Bevölkerung in beiden Ländern gegen den Krieg ist. (Wenn's nur wirklich so wäre!)“

* **Aus Petersburg** theilt man der „Polit. Corr.“ mit, daß die Nothlage zunehme. Es sei eine Handelskrise zu befürchten, da die meisten großen Handelshäuser ihre Thätigkeit einstellen wollen.

* **Balkanstaaten.** Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Porte die gängliche Entwaffnung ihrer albanesischen Unterthanen beschloß, um die Blutfehden zu verhindern. Abdul Kerim wurde mit der Durchführung der Maßregel betraut. (Guthwillig werden die Albanesen ihre Waffen natürlich nicht hergeben.)

* **Frankreich.** Der Kriegsminister Freycinet hat das Eruchen um Bewilligung zur Herstellung von Erinnerungsmedaillen an den Krieg 1870—71 zurückgewiesen. In der Begründung sagt der Minister: „So groß auch die Ergebnisse, der Muth und die Selbstverleugnung der Kämpfenden von 1870—71 gewesen sein mögen, so scheint es doch, daß keine Veranlassung vorliegt, die Erinnerung an jene Periode unserer Geschichte durch ein sichtlich Zeichen fortbauern zu lassen.“

* **England.** Die Parnelliten haben jeden Einigungsversuch der Antiparnelliten schroff zurückgewiesen. Sie haben in Dublin eine neue große Zeitung, „Der irische Unabhängige“ gegründet und ihre Partei unter dem Titel „Parnell-Unabhängigkeits-Bund“ umgestaltet. Der Zustand der Frau Parnell erregt Besorgnis; seit dem Tode Parnells hat sie keine Nahrung mehr zu sich genommen.

* **Amerika.** Ueber die Revolte in Uruguay kommen jetzt nähere Nachrichten. Danach haben die Aufständischen auf ein Bataillon Soldaten, welches bei dem Clubhause vorbeimarschirte, Feuer, wodurch drei Officiere verwundet wurden. Die Soldaten erwiderten darauf das Feuer, 53 der Aufständischen wurden getödtet, eine große Anzahl verwundet. Die Aufständischen flüchteten auf das Land, wo sie kleinere Guerillabanden bilden. Die Polizei hat die Verfolgung derselben begonnen. Die Anhänger der Regierung behaupten, die Priester trügen die Schuld an der aufständischen Bewegung und seien dafür verantwortlich.

* **Sien.** Die Meldung der „Times“, daß die

europäischen Gesandten ihre Beziehungen zur chinesischen Regierung abgebrochen hätten, wird als „verfälscht“ bezeichnet; neuerdings seien keine erheblichen Unruhen vorgekommen.

Locales und Provinzielles.

* **Glesfeth, 16. Oct.** Der Vorstand und Ausschuss der hiesigen höheren Bürgerschule hat in seiner letzten Sitzung beschloßen, an Stelle des wegen Kränklichkeit beurlaubten Lehrers Herrn Breuer für das Winterhalbjahr einen andern Lehrer anzustellen.

* Bei der gestern Abend stattgehabten Probe der städtischen Spritzenmannschaft hat sich die Pumpe beim Spritzenhause wiederum gut bewährt. Trotz einstündigen fast ununterbrochenen Pumpens war nicht daran zu denken, die Pumpe lenz zu bekommen. Wie wir erfahren, soll es in der Absicht liegen, noch drei solcher Pumpen an verschiedenen Punkten der Stadt zu errichten.

* Freunden des Kegelsports ist am nächsten Sonntag wieder Gelegenheit gegeben, sich Preise zu erringen. Auf den Bahnen der Herren P. Meyer und H. Zanßen hieselbst wird an diesem Tage je ein Schaflamm verlegt werden.

* Am Sonntag, den 25. October werden aus Anlaß des Bremer Freimarkts Extrapersonenzüge zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren. Abfahrt von Glesfeth 1 Uhr 34 Minuten Nachmittags, Ankunft in Bremen 2 Uhr 41 Minuten. Abfahrt von Bremen 11 Uhr 30 Min. Nachts, Ankunft in Glesfeth 12 Uhr 57 Minuten Nachts.

* Der älteste evangelische Lehrer unseres Herzogthums ist der 87 Jahre alte Organist Horstmann in Schweiburg. Derselbe trat im Jahre 1819 behufs Ausbildung in das Landeslehrerseminar in Oldenburg.

* Bei dem Dran, der am Dienstag an der britischen Küste wüthete, sind zahlreiche kleinere Schiffe gescheitert, darunter 11 Schooner in der Nähe von Cardiff. Die Mannschaften retteten kaum das Leben. Das Unwetter richtete auch in Dublin, York, sowie an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten großen Schaden an.

* Der deutsche Nautische Verein hält am 10. November v. J. im Hotel Kaiserhof zu Berlin seinen 23. außerordentlichen Vereinsstag ab. Auf der Tagesordnung steht außer geschäftlichen Mittheilungen die Abänderung des Rudercommandos. Antrag des Vereins der Ruder des Unterwesergebietes und des Vereins Hamburger Ruder, das von dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft angeordnete neue Rudercommando der gesammten deutschen Handelsmarine zur Annahme am 1. Januar 1892 zu empfehlen. Referent: Herr Senator Z. F. Wessels-Bremen; Correspondent: Herr Capitän C. Langerhans-Stettin.

* **Nordenham, 13. Oct.** Zur Zeit läßt die Bahn die hiesigen sog. Sommerdeiche verstärken, um einer Ueberschwemmung des hiesigen Bahnhofs, welcher bekanntlich außerhalb des eigentlichen Weser-Deiches sich befindet, vorzubeugen. Die Erde hierzu wird bei der Ausschachtung des Canals zwischen Kleinfisch und Rodenkirchen gewonnen und kommen von dort täglich noch Kleizüge von je 28 Achsen, welche aber auch und zwar größtentheils noch beim Auffahren des Terrains beim Lloydpier Verwendung mit finden. Ein Sandzug von Gruppenbühen wird auch noch täglich

nach hier abgelassen. Von sog. Steinbänken, welche man in neuerer Zeit am hiesigen Weserufer zu legen pflegte, hat die Bahnverwaltung beim Lloydpier abgefahren und hierfür Grasboden am ganzen Ufer des neuangefahrenen Platzes gelegt, welches ebenfalls sauber und schön aussieht.

* **Nordenham, 14. Oct.** Ein Leizer und ein Kohlenzieher vom Schnelldampfer „Werra“ sind verhaftet worden, da dieselben unterwegs einen Ueberarbeiter bei der Arbeit derart mißhandelt haben sollen, daß derselbe aus Verzweiflung über Bord sprang.

* **Hude, 14. Oct.** Von leider recht unglücklicher Witterung begleitet, fand am gestrigen Tage der diesjährige Herbst-, Vieh- und Schweine-Markt statt. Es waren etwa 80 Stück Hornvieh und reichlich 100 Stück große und kleine Schweine aufgetrieben. Obgleich sich nur wenige Kaufleute eingefunden hatten, weil eben der Markt zu wenig bekannt gemacht wird, war der Handel mit Hornvieh doch noch ziemlich flott. Große Schweine wurden, obgleich der Preis nur ein niedriger war, auch fast alle verkauft. Ferkel von 11—12 Wochen wurden für 8,50 bis 9,50 M. verkauft. Es ist noch zu bemerken, daß auch Seitens der hiesigen und umliegenden Bewohner durch fleißigeres Besuchen der hiesigen Märkte viel mehr gethan werden könnte, um für das Wohl und Gedeihen der Huder Märkte beizutragen. (D. Z.)

* **Oldenburg, 14. Oct.** Ein eifriger Anhänger der von Pfarrer Kneipp erfundenen Wasserheilmethode wohnt in unserer Stadt. Derselbe begiebt sich an jedem Morgen auf eine unter Wasser stehende Wiese und läuft auf derselben mehrere Male barfuß auf und nieder. Nach dieser Arbeit zieht der Kneippianer schnell Strümpfe und Schuhe an und begiebt sich an seine Arbeit. — Nach englischen Muster sind jetzt im Stalle der 2. Escadron des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 Vorrichtungen getroffen, welche das Ausschleichen der Streu auf dem Gang verhindern. Es sind 15 Cm. hohe Bretter, die mit Strohschienen umgeben sind; diese Einrichtung wird von den hannoverschen Reitern schon längere Zeit gebraucht.

* **Oldenburg, 14. Oct.** Der Auftrieb an Schweinen auf dem heutigen Wochenmarkte war wiederum ein recht großer. Wie schon in vor. Nr. berichtet, waren auch heute die Preise, namentlich für junge 6 bis 10 Wochen alte Ferkel außerordentlich niedrig. Trotzdem das Stück mit Mark 3 bis 5 angeboten wurde, blieb der Umsatz doch nur ein sehr unbedeutender. Fette Schweine werden immer seltener aber auch gesucht. Eine Anzahl fetter Kälber wurde zu guten Preisen an Kießige Schlachtermesser verkauft. Die Kartoffelzufuhren mehren sich zusehends. Heute wurden für 1 Scheffel gleich 25 Liter nur noch 95 Pf. bis 1 M. verlangt, doch wird der Preis noch mehr sinken. Recht theuer ist zur Zeit die Butter, pro Pfund Mk. 1,30. Hahnen kosten pro Stück M. 2,50.

* **Friesoythe, 14. Oct.** Das an der Chaussee belegene Haus des Wirths Deeken in Thüle ist am Sonntag Morgen gänzlich niedergebrannt. Fast sämtliches Eingut sowie ein Pferd, eine Kuh und drei Schweine wurden ein Opfer der Flammen, auch trug das jüngste Kind des D. einige Brandwunden davon.

Vermischtes.

— **Blankenese, 13. Oct.** Der Verlust des Schiffes „Concordia“, Capt. Miltzer, von Genua und

So sehr war er in Sinnen und Grübeln verloren, daß er gar nicht auf den ebenfalls bergabwärts humpelnden Pilzjepperl, den er bei einer Begrüßung überholt hatte, achtete, sondern grüßlos an demselben vorüberleiten wollte.

Aber da brachte ihn die krächzende, heisere Stimme des Hausfriers zur Besinnung.

„He, Miklau, Bauer, das ist gut, das ist fein, daß ich Euch treff', — hab' g'rad runter kommen wollen in den Büchelhof, — so haltet doch, rennt doch nit, als ob Zhr's bezahlt kriegt!“ kreischte der Pilzjepperl ein über das andere Mal.

Rudi Miklau fuhr herum, hell lodernde Wuth leuchtete aus seinen Augen, so daß der Hausfrier erschreckt zurückfuhr.

„Thut mir nur nix, — was ist mit Euch los, — Zhr seht gar schief aus,“ meinte der Pilzjepperl, ängstlich vor dem Bauer zurückweichend.

Rudi Miklau kam zur Besinnung; er athmete tief auf und es war ihm, als ob ein jäher Rausch aus seinem Gehirn entwich. — „Dir was thun?“ meinte er, schnell seine gewöhnliche Ruhe zurückgewinnend. „Da müßt' ich schief gewickelt sein, meiner Seel', ich denk' nit d'ran. — Was rufft mich an? — Hab' kein' Zeit mit Dir zu reden jekund!“

„Bauer, hört nur, ich hab' auch froh' Bottschaft

für Euch“, lachte der Pilzjepperl. „D jeh, wer hält's denken können, — den armen Heini, — so'n Unverstand, — den reichsten Jungbauern weit und breit seh'n's gefangen, als wenn er den Förster hält' verschleppen können, — hatte's nit nötig, meiner Seel, — hab's heut' früh erst erfahren, — müßt wissen, ich war zwei Näch' im Wald, hab' Wurzeln gesucht, — wist Zhr gegen die fallende Sucht, — drei Vater-unser muß man beten zuvor und dann dreimal 'rumgeh'n, um den Platz, wo man sie finden will und hernach am Kreuzweg' muß's sein, wie die Geister haufen, da muß man bei jedem Spatenstich dreimal Erd' über die linke Schulter werfen und Gott Vater dabei rufen und Sohn und heilig' Geist — wist Zhr, Bauer, dann hat der Leibhaftige kein Anrecht über Einen, — vor Zuhren hat's mal ein And'rer verabsäumt, am Morgen haben's ihn gefunden am Kreuzweg, starr und todt, und's Gesicht war ihm im Nacken gefesselt. — Sawohl, ich hab's nit gesehn, aber mein Urgroßvater selig.“

„Lach mich aus mit Deinem dummen Schnack, Du Haberklump!“ begeherte Rudi Miklau wieder zornig werdend auf. „Und mit Deiner Wurzelgräberei kammst Dich nur aufhängen. — Ich wollt', Du hätst' ein' Wurzel, womit ich die Leut' nach meinem Sinn zwingen könnt'. Hernachen wollt' ich Dich fürstlich loßnen.“

„Da könnt' ich viel Geld verdienen, Bauer,“ lachte der Händler auf, „aber mit Verlaub, so'n Wurzelkraut behielt ich schon für mich. — „Nixi, was meint Zhr, was dann der Pilzjepperl den schön' Madeln weit und breit in der Mund gar gut gefallen würd' — aber Scherz bei Seil!“ setzte er hastig hinzu, als der Bauer sich mit einer unmutigen Bewegung zum Gehen wenden wollte. „Von Eurem Heini ist's ja, was ich sagen will, hab's erst heut' früh erfahren und hab' gleich gedacht. Jetzt machst Dich auf und gehst auf den Büchelhof und bringst den braven Leut' die froh' Bottschaft, — daß der Heini's gar nit gewesen sein kann.“

Der Bauer fuhr herum, starren Blickes stierte er den Pilzjepperl an. — „Was sagst Du?“ leuchte er. „Daß der Heini's gar nit gewesen sein kann!“ wiederholte der Hausfrier, während sein tausendfältig gefurchtes Gesicht ein eigenartiges Lächeln durchzuckte. „Welt, das freunt Euch. — Ja, wie sich's mandmal so triff in der Welt, muß da der Pilzjepperl auf den Einsfall kommen, Nachts Wurzeln zu graben im Wald — und wist Zhr, wo's gewesen war, gar nit weit ab von hier, beim Hinfelsbübel. — Zhr wist ja, wann man vom Dorf auf'n kürzesten Weg in die Waldschänk' kommen will, hernachen geht man d'rüber — 's ist 'ne verurten' Wegend, die Geister haufen dorten und

Marfelle nach Guayaquil, welches befanntlich auf den Falkland-Inseln strandete, hat in den hiesigen Schiffsfahrtskreisen einiges Aufsehen erregt und zwar deshalb, weil nach dem Bericht der Captain und Steuermann ertrunken, der Bootsmann aber schon früher von dem Klüverbaum über Bord geschlagen sein soll. Es sind somit auffälliger Weise alle drei an der Führung des Schiffes Beteiligte umgekommen, während die Mannschaft vollständig gerettet ist. Da Capitain Militer als ein sehr heißblütiger Mann bekannt war, liegen allerhand Vermuthungen vor, ob nicht eine Meuterei an Bord ausgebrochen gewesen, welche zu einem schlimmen Resultat geführt hat, da Capt. Militer von dem Abgangshafen aus u. A. geschrieen haben soll, daß er ein „böses Chor, wahre Komodis“ an Bord bekommen habe. Hoffentlich wird die Untersuchung des Falles Licht in die Sache bringen.

Neueste Nachrichten.

* Erfurt, 15. Oct. Socialistenitag. Die heutige Sitzung führte zu den heftigsten Angriffen gegen die Opposition, wobei namentlich Bedknecht, Bebel, Frohme und Fischer-Berlin sprachen. Gegenüber der

Behauptung Wildberger's, der Parteivorstand habe einem Abgeordneten 5000 M. gegeben, um Schulden zu bezahlen, erklärte Bebel, dies beruhe darauf, daß der Vorstand einem in Noth gerathenen Abgeordneten 2500 M. gegen Sicherheit geliehen habe. Bebel fordert Wildberger auf, seine Verläumdungen zu beweisen, andernfalls würde der Parteitag andere Maßnahmen treffen. Die meisten Redner verlangten den Ausschluß der Opposition, welche die Partei schwer geschädigt habe.

* Rom, 15. Oct. Auf der zur Provinz Trapani gehörenden Insel Pantelleria fanden von gestern Nachmittag von 5 1/2 Uhr bis heute früh zwischen 5 und 6 Uhr über zehn unterirdische Erdstöße statt, darunter einige ziemlich heftige. Die Einwohner verließen ihre Häuser und übernachteten im Freien.

* Paris, 15. Oct. Unterrichtsereits verlaute, die Regierung würde auf das Entschiedenste für die Unabhängigkeit des Tsatgebietes eintreten, denke aber vorläufig noch nicht daran, diesem Entschlusse durch eine militärische Expedition besonderen Nachdruck zu verleihen.

* London, 15. Oct. Der Sturm an den bri-

tischen Küsten und die Regengüsse dauern auch heute fort. An vielen Orten werden Ueberschwemmungen und zahlreiche Unfälle zu Wasser und zu Lande gemeldet.

* London, 15. October. Die „Saint James Gazette“ meint Angesichts der Anwesenheit der russischen Truppen in Pamir, ein lebhafter diplomatischer Schriftwechsel zwischen England und Rußland sei demnächst zu erwarten; jetzt, wo man das Vorgehen der Russen gegen afghanische und chinesische Gebiete theils kenne, sei eine gemeinsame Action Englands und Chinas gegen das Vordringen der Russen nicht unwahrscheinlich.

* Rio de Janeiro, 15. Oct. Die brasilianische Regierung erklärt die im Auslande verbreiteten Meldungen über die hier vorgekommenen Tumulte für übertrieben. Diefelben hätten keinerlei politischen Character gehabt und ihre unrichtige Darstellung sei auf politische und Börsenmanöver zurückzuführen. Gleichzeitig wird officiell die finanzielle und ökonomische Situation für sehr günstig erklärt. Für dieses Budgetjahr hält die Regierung einen Ueberschuß von 30,000 Contos Reis für wahrscheinlich.

Nachtens, wann's unten auf der Dorf Kirch zwölf Uhr schlägt, geht der Böse spazieren — ich also denk' an mir Böses, da rauscht's durch den dunklen Wald, halt' die Dorfkuhr eben elf schlagen hören — trab, trab, kommt's her, daß ich schon an mein arm' Seelenheil denk' und bel' nen Stöpselzer — dacht' nit anders, als der Junker Satan kommt angefaust. — Aber Euer Heini war's, schien mir aus der Waldschicht zu kommen und ging gar aufgeregt und schwagt' laut zu sich selbstin, das war'n lauter Verwünschungen, die er ausgestoßen hat — 's ging wie'n Feuerwind, kaum, daß ich ihn richtig gesehn hatt' war er schon vorüber. Graden Wegs heim ist er gestürmt. — Also wann er um die Zeit auf 'ner Hinkelstilbel war, hernachan kann er doch nit just zur selben Stund' auf den Förster geschossen haben beim Kreuzerluch, denn das ist 'ne gut' Wegstund' entfernt.

Der Bauer hatte ihm unverwandt zugehört, während Leidenschaft und Haß mächtig in seinem Gesicht gearbeitet hatten, jetzt starrte er mit einem bösen Blicke auf den Schwärer — „Nun, und was jegund?“

„Was das für 'ne Trag' ist, das ist doch gar einloch.“ lachte der Pilzsepper. „Jetzt hab ich's Euch gesagt, jetzt sag' ich's Euerem Weib noch, und das wird eine Freud' sein.“

Da fuhr ihm der Bauer wüthend an die Kehle,

— „Hund, ich wollt', Du läßt sehn Klasten tief unter'm Erdboden!“

Verdruht fuhr der Pilzsepper zurück. — „Um Jesu Blut, laßt mich aus — was wollt' Ihr von mir, man konnt' sich blüthen vor Euch,“ zeterete er laut kreischend auf. Mit blutunterlaufenen Augen sah ihn der Bauer lange an.

„Kannst Du schweigen?“ frug er dann mit einem Male.

„Schweigen?“ entgegnete der Pilzsepper verstört, „von wegen dem Heini?“

„Von wegen dem Heini,“ wiederholte der Bauer, ihn noch immer an der Kehle gefaßt haltend. „'s kommt mir nit auf hundert Gulden an. — Verstehst' mich wohl, blanke hundert Silbergulden, aber schweigen sollst'!“

„Ja freilich, Bauer, aber — aber —“ stammelte der Pilzsepper, „dem Heini geht's ja dann an den Kragen!“

„Was kümmert's Dich!“ stieß der Bauer rauh hervor. „Sag' ja oder nein — willst' mich zum Feind haben? — kennst' mich doch, — konnt' Dir schlecht gerathen! — Hundert Gulden Schweigegebel! — Ja oder Nein!“

„Gewiß,“ klopfnickte der Pilzsepper, der sich allmählig wieder etwas von seinem Schreck erholt hatte.

„Aber thut mir nur die Hand vom Hals — 's thut nit gut, Euer Griff!“

Dann, als der Bauer losließ, prallte er einen Schritt zurück, mit tückischem Blicke auf den Bauern schauend.

„Schweigen kann ich wohl, wann Euch so viel d'ran liegt“, meinte er pfißig. „Bin Euch gern gefällig, meiner Seel', aber meint' Ihr nit, daß die Bäur'in mir am End' noch mehr als hundert Gulden zahlen thät, wann ich's ihr bericht', von wegen dem Heini?“

„Das ist mir einerlei, — ich geb' Dir zweihundert Gulden, — so ist's eine runde Summ', — aber nun halt's Maul!“

„Wegen dem Heini ist mir's gleich,“ verfezte der Pilzsepper, spöttisch auflachend.

„'s war also abgemacht, — zweihundert Gulden, und Du schweigst!“ rief der Bauer, ihn plötzlich wieder vor die Brust faßend. „Ist's gewiß, sag's auf Ehr' und Seligkeit.“

Der Pilzsepper verzog das Gesicht des- und wehmüthig. — „Bauer, und wenn ich zehnmahl schwören thät, Ihr wißt, ich halt' nit viel davon, — ich bin kein Egel und schwag' mich um zweihundert Gulden, ich schweig' gern, — und wann krieg' ich sie dann?“ (Fortsetzung folgt.)

In Corporationsfachen betr. den von der Witwe des weil. Ma.nermeisters Friedrich Carl Brinkmann zu Glesfeth, Margarethe Selene geb. Seghorn das. für sich und als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Glesfeth belegenen unter Art. Nr. 40 der Mutterrolle der Stadtgemeinde Glesfeth catastrirten Bestzung, am 3. Verkaufstermin auf **Donnerstag, den 29. Oct. d. J.,** Morgens 10 Uhr, angelegt. Glesfeth 1891, Oct. 10. **Großherzogliches Amtsgericht.** Zuhren.

Die Gruppen und Gräben in hiesiger Stadtgemeinde werden am **24. d. M.** geschaut, etwaige Mangelplätze zu Brüche notirt und auf Kosten der Säumigen ausverdingen werden. Glesfeth, 1891, October 16. **Der Stadtmagistrat.** Kanzelmeyer.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturcell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebüder Ziegler,
Winden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außerwöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterlisten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Man mache einen Versuch von 1/4 Ko.!

Zuntz
Java-Kaffee
A. Zuntz sel. Wwe.
zu haben in **Elsfleth** bei **E. C. Hayen,** Colonialwaaren- und Weinhandlung.
Bonn a. Rh., Berlin W., Hamburg.
à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2. — das Pfund in den beliebten feinen Qualitäten.
25 % Ersparniss gegen andere Kaffee's.

J. Freudenthal
empfehl't sein Lager fertiger **Herren- und Knaben-Garderoben** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.

Empfehle mein hübsches Lager in **Sänge, Tisch, Wand-, Küchen-, Laden- und Wunder-Lampen,** sämmtlichen emailirten Gefäßirren, Gork- und Kohlenkästen, mit und ohne Deckel, Patent-, Sturm- und Wagen-Laternen, sämmtlichen Haus- und Küchen-Geräthen.
D. N. Ahrens, Altmeyer.

Hemdentuch
bestes Fabrikat, 80 Ctm. breit, 25 Meter Prima Qualität nur 9 M., 25 Meter Extra Prima nur 11 M.
Director Versand gegen Nachnahme.
Harry Unna in Altona bei Hamburg.

Brillen!!
Seine Rathenower Waare à 1 Mark bei **G. Schmidt,** Uhrmacher.

Beste schottische Haushaltungskohlen sind fortwährend vorräthig. In den nächsten Tagen erhalte eine neue Ladung obiger Kohlen und nehme Bestellungen gern entgegen.
G. Abel.

Neu! Monochord Neu!
Einsaitige Streichzither. Kein Lehrer nötig! Jeder kann nach der beiliegenden Schule, auch ohne musikalische Vorbildung sofort die schönsten Stücke spielen: **Lieder, Complets, Tänze** u. s. w. großartiger Erfolg, Sensationell. Hochelegant aus Rosenanzholz mit Bundleiste und polirten Messinglagern gearbeitet. Größe 57 ctm.
Preis 4 Mark franco innerhalb Deutschland und Oesterreich mit allem Zubehör als wie: Schule, Violinbogen, Griffstab, Stimmschlüssel, Schachtel, Colophonium und passender Karton. Eine Stahlharte gratis. **Streichzither-Fabrik** Reinhold Klünger, Berlin NO. 43, Weinstr. Nr. 23.

Aromatische Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M. vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blondenweissen Teints unerlässlich. Beste Mittel gegen Sommerprossen. Alleinverkauf à Stück 50 Pf. nur in der Apotheke zu Elsflath.

Zahnjaltsbänder
Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk,**

Fischhandlung,
Carl Stege, Bremerhaven,
 versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu
billigsten Preisen. Postcolli.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
 allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
 K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
 Anerkannt bester Bitterliqueur!
 25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloofung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 Pfden 50,206 Gewinne im Gesamtbetrage von **9553 005 Mk.** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

- 500 000 Mk.**
 speciel aber
- 1 à 300 000
 - 1 à 200 000
 - 1 à 100 000
 - 1 à 75 000
 - 1 à 70 000
 - 1 a 65 000
 - 2 a 60 000
 - 1 a 55 000
 - 1 a 50 000
 - 1 a 40 000
 - 1 a 30 000
 - 8 a 15 000
 - 26 a 10 000
 - 56 a 5 000
 - 106 a 3 000
 - 203 a 2 000
 - 6 a 1 500
 - 606 a 1 000
 - 1 060 a 500
 - 3 093 a 148
 - 17 188 a Mark 300,
 - 200, 150, 127, 100,
 - 94, 67, 40, 20.

Von den hieneben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe 2000 im Gesamtbetrage von Mk. 117 000 zur Verloofung. Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mk. 50 000 und steigert sich in 2. auf Mk. 55 000, 3. Mk. 60 000, 4. Mk. 65 000, 5. Mk. 70 000, 6. Mk. 75 000, in 7. aber auf event. Mk. 500 000, spec. Mk. 300 000, 200 000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloofung lohet

- 1 ganzes Original-Los Mk. 6,
- 1 halbes " " 3,
- 1 viertel " " 1,50.

Alle Aufträge welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen. Der Befehlungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unrer Zuteilungen unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht concurrent, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 etc.

Sonachstlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

31. October d. J.
 zu kommen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit feiner anderer Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir versehen nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

Sensationell! Taschen-Album für Herren
 12 der herrlichsten Venusgestalten aus d. Dresdener Gallerie in phot. Reproduction in hocheleg. Mappe nur 1,50 Mk. franco, geschloss.

Die Physiologie der Liebe
 von Prof. P. Mantegazza
 ist das epochemachendste Werk des Jahrhunderts! Wer es nicht liest, stößt an sich und seinen Kleinkindern. Gegen Einsendung von Mk. 2,20 franco incl. „Interessante Katalog der Welt“. Gegen Nachnahme erfolgt Zusendung unfrancirt. Hochelegant gebunden 4 Mk.

Hygiene der Liebe
 von Prof. P. Mantegazza.
 Elegante brochirt Mk. 3.—.
 Wahrheit und Klarheit, nur reine Natur. Von falscher Moral keine einzige Spur!

Der interessanteste Katalog der Welt
 in 20 farbig. Druck mit über 200 Illustrationen gegen Einsendung von 50 Pf. Frankosend. als Doppelbrief. 1000 Mk. erhält Derjenige, welcher etwas Schöneres einseendet

L. Schneider, Kunstverlag
 Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.

Scht verfilberte Alfenide-Waaren,
 um damit zu räumen für jeden annehmbaren Preis bei
S. Schmidt, Uhrmacher.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin
 Kronen-Strasse 2, 1 Tr.
 heilt Syphilis u. Mannesschwäche, Weiskfluß u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Zur v. 12-2, 6-7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Glücks-Anzeige.
 Die Gewinne garantirt der Staat.
Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
 der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:
 Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

Premie 300,000 M.	56 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 "	106 Gew. a 3000 "
1 Gew. a 100,000 "	203 Gew. a 2000 "
1 Gew. a 75,000 "	6 Gew. a 1500 "
1 Gew. a 70,000 "	606 Gew. a 1000 "
1 Gew. a 65,000 "	1060 Gew. a 500 "
2 Gew. a 60,000 "	29 Gew. a 300 "
1 Gew. a 55,000 "	120 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 50,000 "	30390 Gew. a 148 M.
1 Gew. a 40,000 "	7994 Gew. a 127,100 "
1 Gew. a 30,000 "	94 M.
8 Gew. a 15,000 "	9045 G. a 67,40, 20 M.
26 Gew. a 10,000 "	1. Ganzens. 50,200 Gew.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
 Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich festgesetzt, s et das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloofungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.
 Verloofungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
 Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte oder per recommandirten Brief machen.
 Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

1. November d. J.
 vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,**
 Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Verbesserte Theerschwefel-Seife
 von **Bergmann & Co.** in Dresden.
 Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke etc. Vorzüglich a St. 50 Pfg. bei
G. von Hütschler.

Inhoffen's Java
 Acht erste Preise.
 Einzig höchste Auszeichnung.
 amerk. bester im Gebrauche billigster Kaffee.
 Hoflieferant ihrer Majestät der Kaiserin Erste und grösste Dampf-Kaffeevermehrer in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Packet.
 Niederlage:
Elsfleth: J. G. Lubinus.
 An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.

Filz- und Seidenhüte
 werden prompt und billig modernisiert und aufgebügelt.
Ernst Horn.
 Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.
 Zahnarzt **Niemeyer.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager**
Barré Anna in Altona bei Hamburg
 versendet vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue **Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund, vorzüglich gute Sorten für 1 Mk. u. Mk. 1,25, prima Halbbaunen nur Mk. 1,60, prima Ganzbaunen nur Mk. 2,50. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfrig 20 u. 30 Mk. Zweischläfrig 30 u. 40 Mk.
 Für **Hotellers und Händler** Extrapreise

Bürger-Casino.
 Am Sonntag, den 17. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
 im Vereinslocale bei Gastwirth Griepentel. Da wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, wird um allseitiges Erscheinen der Mitglieder gebeten.
 Der Vorstand.

Sonntag, den 18. October
 wird auf meiner Regelpahn ein **Schafslamm** verkegelt, wozu freundlichst einladet
Paul Meyer.
 Am Sonntag, den 18. October Nachmittags von 2 Uhr an, laßt auf meiner Regelpahn ein **schönes Schafslamm** verkegeln, wozu alle Regelfreunde freundlichst einladet
H. Janssen.
 Redaction, Druck u. Verlag von E. Ziff.